In: Bildwelten des Wissens 5.1
Hg: Horst Bredekamp, Matthias Bruhn
und Gabriele Werner
Akademieverlag Berlin 2007

Faksimile

Who Shall Survive? Die sozialen Netzwerke des Jakob L. Moreno

Der in Rumänien geborene Arzt und Psychiater Jakob L. Moreno (1889–1974) emigrierte 1925 von Österreich nach Amerika, in seinem Gepäck Methoden der Gruppentherapie, wie Rollenspiele und Stegreiftheater. Er richtete bald seine sozialpsychologischen Mess- und Darstellungstechniken – etwa die Konstruktion von Situationsmatrizen und Interaktionsdiagrammen – auch auf die Forschungsfragen der amerikanischen Soziologie zu „Sozialen Gruppen" aus. Moreno nannte seine Methode „Soziometrie" und verband sie mit einem politischen Ziel: Die „soziometrische Revolution" sollte zur Gleichberechtigung der Menschen führen, indem sie die Versuchspersonen zu „Experten" machte, die selbst an „sozialen Experimenten" mitarbeiteten und damit ihre Situation umzugestalten vermochten.

In Beobachtungen, Befragungen und Rollenspielen wurden „Anziehung und Abstoßung" von Individuen erhoben und in Form von Matrizen notiert. Nach Definition der Gruppe und des Beziehungstypus konnte so die „soziale Kohäsion" gemessen werden. Ferner führte Moreno als wichtiges methodisches Werkzeug das „Soziogramm" (Abb. 1) ein, ein Diagramm, das die Struktur der Gruppe und die Muster der Verbindungen zwischen den Individuen darstellte. Punkte repräsentierten Individuen, Linien zeigten die Verbindungen an.

Das Soziogramm war für Moreno weit mehr als eine schematische Datendarstellung. Er verglich es mit einer „geometrischen Raumkonstruktion", welche eine präzise „Exploration" des komplexen Datenfeldes erst möglich machen würde. Über diese Art der grafischen Darstellung gelangen sogar neuartige Entdeckungen, wie das „soziale Atom" (Abb. 2) oder das „soziodynamische Gesetz" der tendenziellen Verteilung des Wahlverhaltens in einer Gruppe.

Noch unberührt von der mathematischen Graphentheorie zeichneten die SoziometrikerInnen bereits Mitte der 1930er Jahre Graphen. Sie verfeinerten laufend die Technik der von Hand gefertigten Soziogramme. Verbindungen konnten auch gerichtet, weitere Bedeutungsebenen durch Farben, Größe, Stärke und Positionierungen der Punkte und Linien dargestellt werden. Im Rahmen dieser „Sozialkartografie" wurden immer weitere Muster und Formen entwickelt, etwa die „Kette", der „Star" (Abb. 3), „Netzwerke" (Abb. 4) oder die Abbildung von Geodaten (Abb. 5).

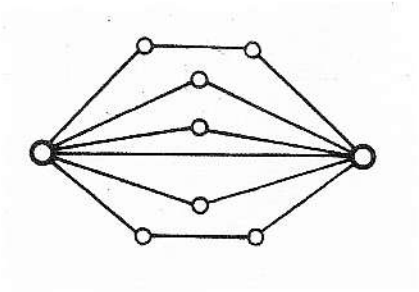

Abb. 1: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. Darstellung einer Gruppe, „in der zwei dominierende Individuen direkt und indirekt durch andere Individuen mehrfach verbunden werden".

Die Forschungspraxis der Soziometrie umfasste den analytischen Vergleich aller Diagramme einer Studie sowie die Konfrontation der Versuchspersonen mit den Visualisierungen. Moreno forderte wiederholt die grafische Optimierung der Soziogramme. Soziogramme sollten im Hinblick auf ihre Lesbarkeit mit minimaler Überlappung der Linien gestaltet werden. Sogenannte Reduktionssoziogramme (Abb. 6) ermöglichten die Ausweitung der Soziometrie als „soziale Mikroskopie" auch für die Untersuchung von großen Gruppen.

Die Soziogramme fungierten damals wie heute als Modell, Werkzeug und Argument. Sie wirken als Nachkommen der Darstellungsweisen der Astronomie, Geografie oder Chemie und als Vorläufer der Diagramme der (Sozialen) Netzwerkanalyse heute bereits selbstverständlich.

Katja Mayer

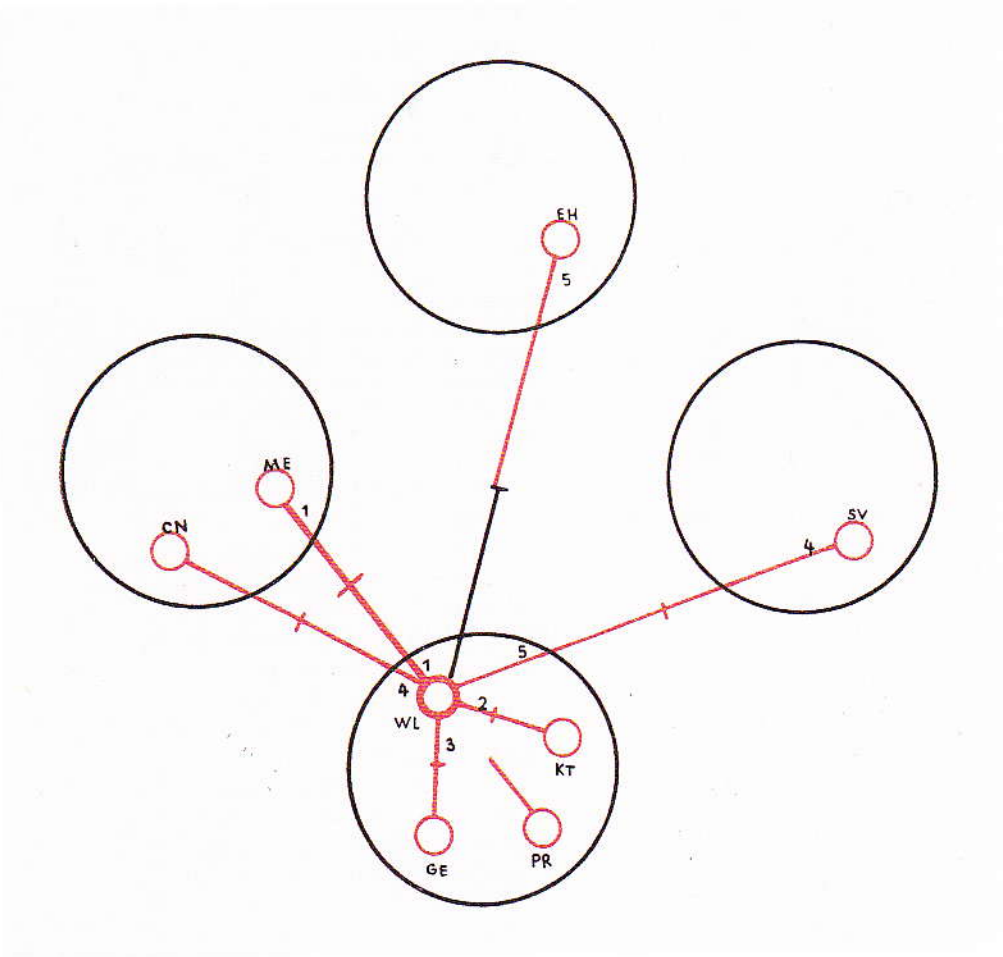

Abb. 2: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Das soziale Atom des Individuums WL. Vom Individuum aus gesehen. Kriterium: Zusammenleben." Messung: Wahlentscheidungen.

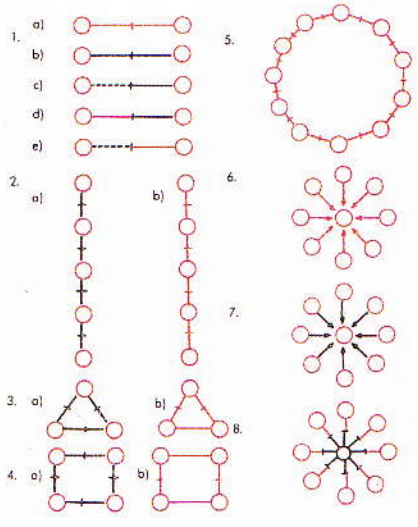

Abb. 3: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. Formen der Anziehung (rot), Abstoßung (schwarz) und Gleichgültigkeit (gestrichelt): 1. Paar, 2. Kette, 3. Dreieck, 4. Viereck, 5. Kreis, 6. bis 8. Star.

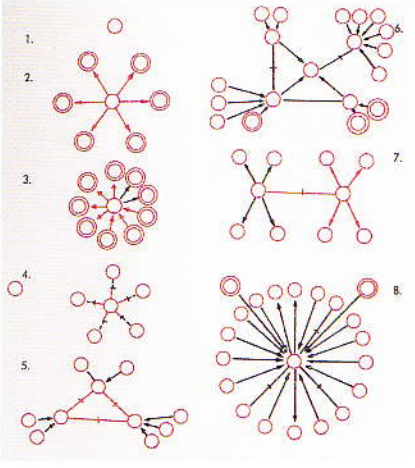

Abb.3a: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Entwicklungen von Gruppen", idealtypische Formationen, wie z. B. „Isolation".

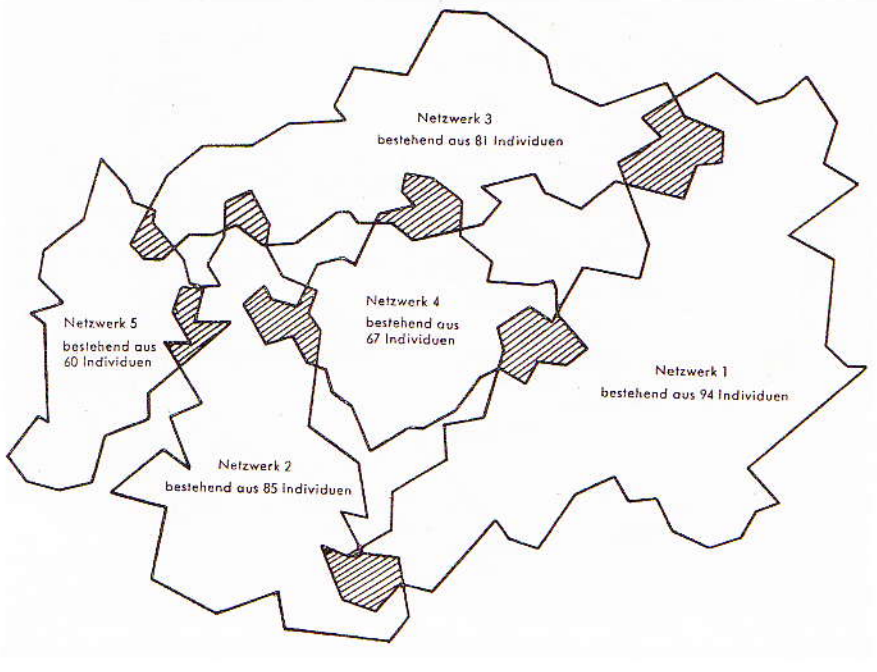

Abb. 4: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Psychologische Geographie" – Netzwerke. Diese Karte zeigt die Hauptkommunikationslinien der Individuen der Hudson-Gemeinschaft und wurde aus vertiefenden Messungen von Abb. 6 produziert.

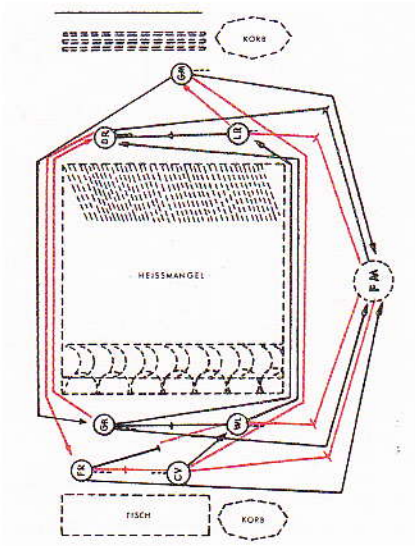

Abb. 5: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Dampfwäscherei, Struktur vor der Neugestaltung". Sieben Arbeiterinnen und eine Arbeitsleiterin (FM).

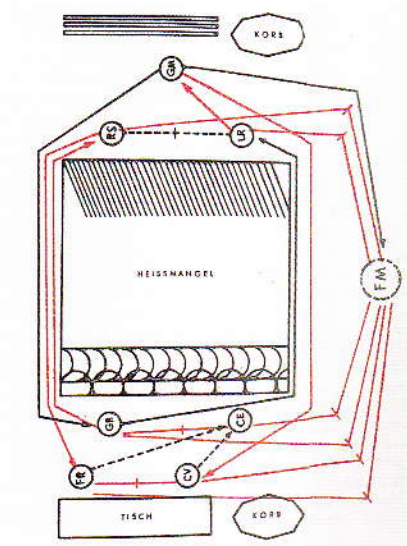

Abb. 5a: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Struktur einer Arbeitsgruppe. Die Dampfwäscherei nach der Umgestaltung".

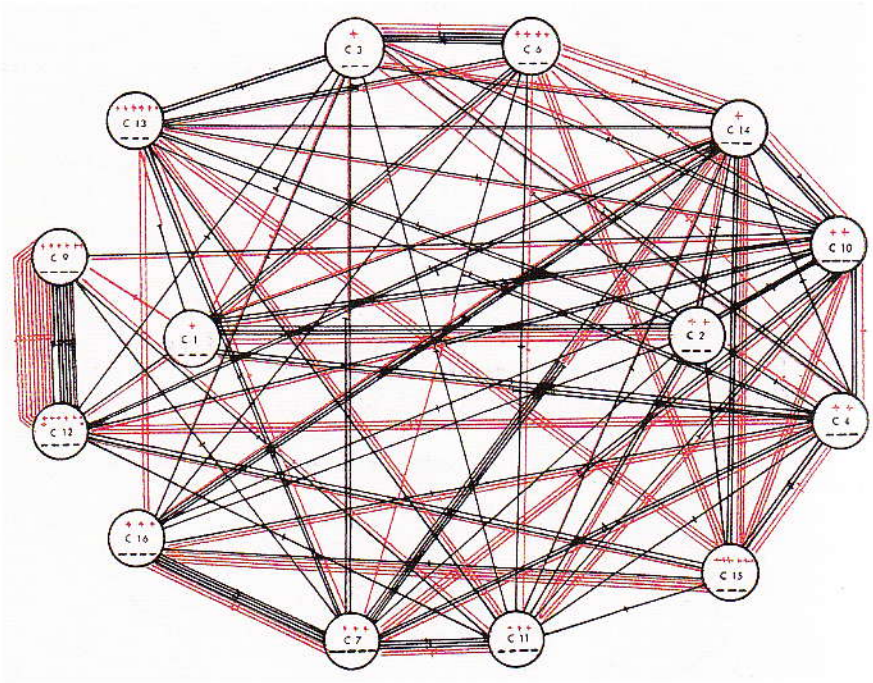

Abb. 6: J. Moreno: Grundlagen der Soziometrie, 1967. „Psychologische Geographie-Reduktionssoziogramm". Diese Karte zeigt 435 Personen der Hudson-Gemeinschaft vom 20. August 1932 nach Hausgruppen geordnet. Jedes Pluszeichen steht für zehn Anziehungen, jedes Minuszeichen für zehn Abstoßungen. Rote Linien repräsentieren fünf Anziehungen, schwarze Linien fünf Abstoßungen zwischen den Häusern. Das Gesamt-Soziogramm beinhaltet 4127 Linien. Durch die Reduktion auf ein Zehntel der Linien bleibt das Soziogramm leserlich.